

Straßburg : Sarkozy fordert « extreme Strenge » für die Anti_Nato-Randalierer

Nicolas Sarkozy wünschte sich am Sonntag auf TF1, dass die für die Gewaltausschreitungen am Rande des Nato-Gipfels verantwortlichen «Krawallmacher» «mit extremster Strenge bestraft werden». Auch verteidigte er die Rolle der Ordnungskräfte, die «eine beachtliche Arbeit leisteten» und unterstrich dabei, dass «es keinen einzigen Toten zu beklagen gab, es gab noch nicht einmal einen Verletzten unter den Demonstranten». Er fügte hinzu: «Es ist doch unglaublich, für den Weltfrieden mit Äxten und Eisenstangen demonstrieren zu gehen, und Beamte, die nur ihre Arbeit tun, verantwortlich zu machen (...) Dass die Leute demonstrieren, das ist ihr Recht. Aber es gab im Innern der Demonstration gewisse Taugenichtse, Randalierer, deutsche, spanische, französische», unterstrich er. Im Liveinterview aus Prag, wo er gerade an einem EU-USA-Gipfel teilnahm, fügte der Staatschef hinzu : «Ich möchte den Ordnungskräften, die ruhig und beherrscht arbeiteten, meine Unterstützung aussprechen.»

Später am Vormittag verkündete der Innenminister Michèle Alliot-Marie auf RTL, dass die Ordnungskräfte am Rande des Gipfels 300 Festnahmen durchführten. «Wir verfolgen die gewalttätigsten Demonstranten seit drei Tagen, wir hielten sie von einigen Ausschreitungen ab, sie bedrängten die Polizei», bekräftigte er. «Bezüglich der erfolgten Festnahmen (...) gibt es eine internationale Rechtsregelung, die dafür sorgt, dass die Leute an dem Ort verurteilt werden, an dem sie straffällig wurden», fügte er hinzu, da die Festgenommenen aus verschiedenen europäischen Ländern stammen.

Buffet, Mélenchon und Besancenot demonstrieren

Bei der großen Demonstration gab es insgesamt 49 Leicht-Verletzte, davon 15 unter den Ordnungskräften und Feuerwehrmännern und einen Journalisten, verkündete am Sonntag das Landesamt von Bas-Rhin. In einer Mitteilung teilt das Amt mit, dass «die materiellen Schäden zwar beachtlich, jedoch nichtsdestoweniger begrenzt sind» auf ein einziges Viertel nahe der Europabrücke, in dem sich der Schwarze Block austobte. Die Gewaltakteure, die militanten Aktivisten, stammen aus der Autonomen Szene Deutschlands. Vermummt und mit Eisenstangen bewaffnet, etwa 2000 an der Zahl, «attackierten (sie) gleichermaßen öffentliche wie private Gebäude», so das Amt. Sie zündeten ein Hotel, eine Apotheke und «die leerstehenden Gebäude der ehemaligen Zollstation an der Europabrücke» an. Laut Jacques Fernique, regionaler Berater der Grünen, «passierte nichts, wie es vorausgesagt wurde. Der Schwarze Block beherrschte das Gebiet von Anfang an und die Demonstration war eine Art Flucht voraus».

Die Anspannung stieg am Samstag stündlich als die Demonstranten versuchten, zum Ausgangspunkt der Demonstration zurückzukehren, zur französisch-deutschen Grenze, und von den Ordnungskräften daran gehindert wurden, eine Brücke zu überqueren. Die nationale Sekretärin der PCF Marie-George Buffet, Jean-Luc Mélenchon, Gründer der Parti de gauche (PG), und der Sprecher der NPA Olivier Besancenot nahmen ebenfalls an der Demonstration teil.

Auf dieser internationalen Demonstration versammelten sich laut dem Landesamt 10.000 Personen, 30.00 laut den Organisatoren. Demgegenüber waren die Sicherungskräfte laut den Amtszahlen mit 9.000 Polizisten und Gendarmen, 1.500 Soldaten und 1.500 Feuerwehrmännern vertreten.